

7. Erklärungsansätze zum Umgang mit Drogen

Wie schon in den Vorgängerstudien MODRUS I und MODRUS II sollen auch in dieser Untersuchung neben den Meinungen der „durchschnittlichen“ Schülerpopulation die Auffassungen von „Untergruppen“ mit besonderen Einstellungs- und Verhaltensmustern analysiert werden. Diese vertiefenden Analysen ermöglichen es, spezifische Einstellungen und Verhaltensmuster von Drogenkonsumenten im Vergleich zu den nicht-konsumierenden Kindern und Jugendlichen herauszustellen. Dadurch können einerseits notwendige strategische Schwerpunkte der Präventionsarbeit zur Vermeidung jugendlichen Drogenkonsums herausgearbeitet (Zielgruppe: alle Kinder und Jugendlichen) und andererseits Präventionsansätze bzw. präventive Maßnahmen konkret an den Einstellungen und Verhaltensmustern der Drogenkonsumenten (als Zielgruppe) ausgerichtet werden.

7.1 Verwendung ausgewählter „Konsum-Typen“¹

In Anlehnung an die Vorgängerstudien und zur weiteren Vergleichbarkeit wurden faktoranalytisch aus der Gesamtpopulation folgende „Typen“ separiert:

- Abstinente:
= Keinerlei individueller Drogenkonsum
- Raucher:
= Nikotinkonsum mit der Häufigkeit „öfter + regelmäßig“
- Trinker:
= Alkoholkonsum mit der Häufigkeit „öfter + regelmäßig“
- Marihuana/Haschisch-Konsumenten:
= Konsum von Marihuana/Haschisch mit der Häufigkeit „ab und zu + öfter + regelmäßig“
- Ecstasy-Konsumenten:
= Konsum von Ecstasy mit der Häufigkeit „ab und zu + öfter + regelmäßig“
- Heroin-/Kokain-Konsumenten:
= Konsum von Heroin/Kokain mit der Häufigkeit „ab und zu + öfter + regelmäßig“
- Konsumenten illegaler Drogen (KID):
= Konsum von Cannabis, Ecstasy oder Heroin/Kokain mit der Mindesthäufigkeit „ab und zu“

Tabelle 15 zeigt die Entwicklung der Typen bezüglich ihres Umfanges im Verlauf der drei MODRUS-Studien.

¹ Die hier verwendeten Namen stellen Arbeitsbezeichnungen dar und tragen keinerlei wertenden Charakter.

Tabelle 15: Anteile der Konsumententypen im Zeitvergleich
Angaben in Prozent

Typen	1998	2000	Längsschnitt	2003	Längsschnitt
	Alle	Alle		Alle	
Abstinente	16,3	8,8	2,7	5,4	4,2
Raucher	20,1	31,2	36,0	37,0	29,8
Trinker	6,8	18,1	24,3	31,2	33,8
Marihuana/Haschisch-Konsumenten	7,5	13,6	18,6	16,1	16,3
Ecstasy-Konsumenten	1,8	2,5	3,4	4,1	5,0
Heroin-/Kokain-Konsumenten	1,4	1,5	2,4	2,9	4,2
Konsumenten illegaler Drogen	8,8	14,3	19,5	16,0	17,5

© FOKUS 2003

Die in der Tabelle enthaltene Spalte „Längsschnitt“ umfasst die Gruppe derjenigen Jugendlichen, die nach eigenen Angaben an der jeweiligen MODRUS-Vorgängerstudie teilnahmen. Diese Daten haben an dieser Stelle nur orientierenden Charakter, da eine „echte“ Längsschnittuntersuchung ausschließlich die Daten der jeweiligen Erstpopulation umfassen würde.

Im Verlauf der letzten fünf Jahre ist der Anteil der Abstinente unter den Jugendlichen von 16 Prozent auf fünf Prozent gesunken. Demgegenüber stieg der Anteil der drogenkonsumierenden Jugendlichen bei allen Konsumtypen deutlich an. Die stärkste Zunahme erfuhren Alkohol (+24,4%), Nikotin (+16,9%) und Marihuana/Haschisch (+8,6%). Nikotin ist die am häufigsten konsumierte Droge unter den Jugendlichen: mehr als ein Drittel der Jugendlichen raucht regelmäßig. Fast ebenso viele Heranwachsende sind Alkoholkonsumenten.

In der sozialdemografischen Differenzierung der Konsumtypen offenbaren sich einige charakteristische Merkmale, mittels derer sich die einzelnen Konsumgruppen deutlich voneinander unterscheiden:

- **Abstinente:**
besonders jung, männlich, mit beiden Eltern zusammenlebend, stärker in mittelgroßen Städten lebend, häufiger an Sekundarschulen und alternativen Schultypen
- **Raucher:**
höherer Mädchenanteil, häufiger an Sekundarschulen
- **Trinker:**
höherer Jungenanteil, eher im Dorf wohnend, häufiger an Gymnasien
- **Konsumenten von Marihuana/Haschisch:**
hoher Jungenanteil, seltener an Sekundarschulen
- **Konsumenten von Ecstasy:**
häufiger nur bei einem Elternteil wohnend, stärker auf Kleinstädte konzentriert, sehr häufig an Sekundarschulen
- **Konsumenten von Heroin/Kokain:**
kleinstadtbezogen, sehr häufig an Sekundarschulen

Alle drogenkonsumierenden Typen, insbesondere aber die Konsumenten illegaler Drogen, sind älter als die Gesamtpopulation. Des Weiteren besitzen sie einen größeren Freundeskreis, während die abstinenten Jugendlichen eher weniger Freunde als die Gesamtpopulation haben. Für alle Konsumenten illegaler Drogen ist kennzeichnend, dass etwa jede/r Zehnte von ihnen nicht mit/bei den Eltern wohnt, sondern in (Wohn-)Heimen oder bei Verwandten lebt. Das Durchschnittsalter des KID-Typen ist von 15,9 (1998) über 15,7 (2000) auf 15,5 (2003) weiter gesunken.

Tabelle 16: Sozialdemografie der Typen im Vergleich

Angaben in Prozent

(Einstieg = Durchschnittsalter des Einstiegs bei der jeweiligen Drogenart, Freunde = Durchschnittswert der Angabe „Habe x viele Freunde“, KID = Konsumenten illegaler Drogen)

	Ge- samt	Absti- nente	Konsumenten von					KID
			Nikotin	Alko- hol	Mari- huana/ Hasch.	Ecstas y	Heroin/ Kokain	
Geschlecht								
Weiblich	50,3	38,7	54,5	44,2	40,9	50,6	48,4	42,7
Männlich	49,7	61,3	45,5	55,8	59,1	49,4	51,6	57,3
Alter (in Jahren)								
Bis 13	15,0	51,2	9,1	7,0	3,7	4,5	7,8	3,5
14-17	81,0	48,8	88,9	86,8	91,5	92,0	85,9	91,8
18 und älter	4,0	0,0	2,0	6,2	4,8	3,4	6,3	4,6
Durchschnitts- alter	15,00	13,6	15,3	15,4	15,5	15,3	15,3	15,5
Einstieg	/	/	11,8	12,9	13,8	14,1	14,3	/
Wohnen bei/in								
Eltern	75,7	89,6	74,1	75,7	70,1	59,1	63,5	69,5
Mutter/Vater	19,2	8,8	20,9	18,7	20,7	27,3	25,4	21,6
Verwandten	0,4	0,0	0,5	0,6	1,4	3,4	3,2	1,3
Freund/in	0,5	0,0	0,7	0,8	0,8	0,0	0,0	0,8
Heim	0,7	0,8	0,9	0,8	1,7	4,3	6,3	1,6
Allein	0,5	0,0	0,6	0,7	0,8	2,3	1,6	0,8
Wohnheim	2,5	0,8	1,8	2,1	3,4	1,1	0,0	3,2
WG o.ä.	0,1	0,0	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,3
Verschiedenen	0,3	0,0	0,4	0,3	0,6	1,1	0,0	0,5
Woanders	0,2	0,0	0,0	0,1	0,3	1,1	0,0	0,3
Wohnort								
Dorf	33,7	26,0	34,8	38,1	30,2	32,6	18,8	29,9
Kleinstadt	23,9	26,8	24,8	23,6	28,2	30,3	40,6	28,0
Mittlergroße Stadt	23,9	33,3	25,0	20,1	20,4	27,0	25,0	21,6
Großstadt	18,9	13,8	15,3	18,2	21,2	10,1	15,6	20,5
Schultyp								
Sekundarschule	62,1	74,0	69,0	56,6	54,1	82,6	84,4	55,2
Gymnasium	30,9	13,4	24,2	38,1	35,7	10,9	10,5	34,7
Andere	7,0	12,6	6,8	5,3	10,2	6,5	4,7	10,1
Zahl der Freunde	5,6	5,0	6,0	6,0	6,5	6,8	6,2	6,4
Nation								
Deutsch	97,7	95,9	98,2	97,7	96,6	95,5	93,7	96,7
Andere	2,3	4,1	1,8	2,3	3,4	4,5	6,3	2,3

7.2 Konsumverhalten und Einstellungen verschiedener Typen

Im folgenden Abschnitt stehen wichtige Verhaltensmuster, Einstellungen und Erfahrungen der verschiedenen Konsumtypen im Mittelpunkt der Betrachtung. Zur besseren Übersichtlichkeit erfolgte eine Konzentration auf den Vergleich der Gesamtpopulation mit den „Abstinenten“, den „Trinkern“ und den „Konsumenten illegaler Drogen“ (KID).

Zuerst erfolgt wieder ein Blick auf die **Lebenszufriedenheit**: Im Typenvergleich offenbaren sich sofort deutliche Unterschiede in den einzelnen Lebensbereichen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass abstinente Jugendliche mit (fast) allen Lebensbereichen zufriedener sind und dass die Zufriedenheit in einer „linearen Tendenz“ von Abstinenten über Trinker zu KID's, also mit einer Zunahme der Stärke des Drogenkonsums hin zu illegalen Drogen, sinkt – mit einer einzigen Ausnahme: Die Zufriedenheit mit den Mitschülern und Freunden ist bei den Konsumenten illegaler Drogen höher als bei den Abstinenten und die Zufriedenheit steigt mit zunehmender Drogenkonsumstärke.

Table 17: Bewertung von Lebenszufriedenheit nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichung = Tendenz von Abstinenten zu KID)

Ich bin zufrieden ...	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
	Jahr 2000	Jahr 2003	00	03	00	03	00	03
mit meinen Mitschülern/Freunden.	84	<u>83</u>	82	<u>78</u>	82	<u>84</u>	84	<u>88</u>
mit meinen Eltern/der Familie.	83	<u>80</u>	97	<u>94</u>	67	<u>72</u>	68	<u>70</u>
mit meinem Leben insgesamt.	76	<u>75</u>	88	<u>90</u>	59	<u>68</u>	63	<u>65</u>
mit den Freizeitmöglichkeiten.	63	<u>66</u>	88	<u>86</u>	50	<u>61</u>	42	<u>58</u>
mit dem Geld für mich selbst.	63	<u>64</u>	85	<u>84</u>	46	<u>55</u>	36	<u>52</u>
mit meinen Leistungen in der Schule.	40	<u>42</u>	49	<u>51</u>	27	<u>37</u>	22	<u>34</u>
mit meinen Lehrern.	36	<u>34</u>	50	<u>58</u>	24	<u>24</u>	21	<u>22</u>
mit dem Zustand der Gesellschaft.	28	<u>31</u>	39	<u>57</u>	18	<u>24</u>	22	<u>19</u>

© FOKUS 2003

Insgesamt verdichten sich bei den KID's die Anzeichen für ein beträchtliches Frustrationspotential: Rund ein Drittel verweist auf Unzufriedenheit mit den Eltern und dem eigenen Leben insgesamt, nur jeder Fünfte ist mit den Lehrern und dem Gesellschaftszustand zufrieden gegenüber mehr als jedem Zweiten der abstinenten Jugendlichen.

Auch hinsichtlich der **Werthaltungen** der Jugendlichen werden zwischen den einzelnen Typen Unterschiede sichtbar: Im Vergleich zu den Konsumenten illegaler Drogen (KID) betonen abstinente Jugendliche erstens eine gesunde Lebensführung, zweitens eine eigene Lebensorientierung („eigenes Hobby“, „große Ideen/Ideale“) und drittens eine deutlich stärkere politische Aktivität(sbereitschaft) („Einsatz für gesellschaftliche Veränderungen“ und „Umweltschutz“, „Information zu politischen Problemen“). KID's unterstreichen stärker als alle anderen Gruppen den Aspekt, ohne Eingrenzungen leben zu wollen („nur so zu leben, wie es mir gefällt“).

Tabelle 18: Werte nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichnung = Tendenz von Abstinente(n) zu KID)

Für mein Leben ist wichtig ...	Jahr 20	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
		00	03	00	03	00	03	00	03
gute Freunde zu haben.		98	98	96	95	99	98	99	98
eigene Lebenspläne verwirklichen zu können.		95	92	95	87	92	94	94	91
in harmonischer Partnerschaft zu leben.		91	90	92	<u>89</u>	89	<u>88</u>	90	<u>85</u>
es (in vollen Zügen) genießen zu können.		87	87	87	<u>85</u>	84	<u>90</u>	83	<u>91</u>
eine berufliche Karriere zu machen.		85	84	86	79	82	<u>85</u>	82	<u>80</u>
mit fit zu halten, gesund zu leben.		82	82	70	<u>94</u>	69	<u>76</u>	54	<u>67</u>
mich oft meinem Hobby widmen zu können.		75	73	85	<u>78</u>	75	<u>71</u>	77	<u>66</u>
viel erleben, viel reisen, Abenteuer.		76	71	80	66	81	77	82	74
viele Bekannte zu haben.		65	68	74	<u>72</u>	73	<u>70</u>	76	<u>69</u>
anderen Menschen zu helfen.		62	66	68	<u>65</u>	47	<u>59</u>	42	<u>55</u>
Sport zu treiben.		61	62	50	<u>65</u>	59	<u>62</u>	47	<u>55</u>
nur so zu leben, wie es mir gefällt.		61	55	50	<u>58</u>	69	<u>59</u>	77	<u>62</u>
an Ideale oder große Ideen glauben zu können.		50	52	48	<u>57</u>	54	<u>54</u>	47	<u>49</u>
mich für Veränderungen der Gesellschaft einzusetzen.		42	39	42	55	38	33	33	38
etwas für den Umweltschutz tun zu können.		41	32	50	<u>60</u>	27	<u>25</u>	21	<u>20</u>
mich zu politischen Problemen zu informieren.		35	27	36	50	27	22	35	27

© FOKUS 2003

Wie schon für das Untersuchungsjahr 2000 aufgezeigt, ist für die Hinwendung zum Konsum härterer Drogen insbesondere eine Werthaltung wie Ungebundenheit („nur so zu leben, wie’s mir gefällt“) charakteristisch. Dies bestätigt sich auch im Jahr 2003. Im Unterschied zur vorangegangenen Studie 2000 erfolgt im Jahr 2003 mit zunehmenden Drogenkonsum eine stärkere Betonung des Faktors Lebensgenuss („Nur so zu leben, wie’s mir gefällt“). Eine abnehmende Tendenz bestätigt sich wieder bei den Faktoren „gesundheitsbewusstes Leben“, „anderen zu helfen“ und bei gesellschaftspolitischen Werten („Veränderung der Gesellschaft“, „Umweltschutz“). Des Weiteren findet sich diese Abnahme der Wichtigkeit mit zunehmender Stärke des Drogenkonsums bei Faktoren der Freizeitgestaltung („Hobby“, „Sport“), einer „harmonischen Partnerschaft“ und beim „Glauben an große Ideale“.

Diese Werthaltungen finden ihre Bestätigung bei der Analyse der wichtigsten **Freizeitinteressen**. In einer Vielzahl von Aktivitäten zeigen sich zwischen den einzelnen Konsumgruppen große Unterschiede, sowohl im Vergleich zur Gesamtpopulation, aber noch deutlicher im Vergleich zur Gruppe der abstinenten Jugendlichen. Mit zunehmenden Drogenkonsum verbunden sind Freizeitaktivitäten wie „Musik hören“, „Freunde treffen“, „rumhängen“ oder „PC/Internet nutzen“ sowie der Besuch von „Jugendklubs“ und „Konzerten“. Dagegen spielen ein „spezielles Hobby“, Freizeitsport, Computerspiele, „Videos“ und Lesen für Drogenkonsumenten eine geringere Rolle.

Tabelle 19: Realisierte Freizeitaktivitäten nach Typendifferenzierung und Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichungen = Tendenz von Abstinente(n) zu KID)

Das tue ich oft ...	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
	Jahr 2000	Jahr 2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Musik hören	75	<u>78</u>	70	<u>56</u>	75	<u>83</u>	77	<u>84</u>
Freunde treffen	70	<u>72</u>	67	<u>54</u>	84	<u>81</u>	88	<u>85</u>
Fernsehen	49	<u>52</u>	50	<u>48</u>	50	<u>54</u>	44	<u>45</u>
Hobby betreiben	44	<u>49</u>	60	<u>59</u>	43	<u>47</u>	36	<u>46</u>
Einfach „rumhängen“	35	<u>46</u>	25	<u>30</u>	48	<u>57</u>	38	<u>63</u>
Sport treiben	41	<u>44</u>	28	<u>46</u>	43	<u>44</u>	32	<u>41</u>
Skaten, Radfahren	34	<u>37</u>	41	<u>45</u>	30	<u>35</u>	26	<u>33</u>
PC/Internet nutzen	31	<u>34</u>	43	<u>29</u>	37	<u>40</u>	43	<u>45</u>
Computerspiele spielen	30	<u>30</u>	26	<u>38</u>	32	<u>34</u>	31	<u>24</u>
Zeitschriften lesen	28	<u>26</u>	35	<u>28</u>	20	<u>22</u>	19	<u>16</u>
Videos ansehen	20	<u>25</u>	22	<u>31</u>	24	<u>27</u>	16	<u>24</u>
Ins Kino gehen	24	<u>22</u>	16	<u>24</u>	26	<u>28</u>	28	<u>22</u>
Jugendklubs besuchen	13	<u>14</u>	6	<u>3</u>	19	<u>19</u>	16	<u>20</u>
Bücher lesen	19	<u>14</u>	22	<u>13</u>	11	<u>12</u>	11	<u>10</u>
Konzerte besuchen	9	<u>7</u>	5	<u>4</u>	12	<u>10</u>	22	<u>13</u>
Ausstellungen besuchen	5	<u>3</u>	6	<u>6</u>	2	<u>2</u>	13	<u>3</u>
Theater spielen	3	<u>3</u>	24	<u>4</u>	3	<u>3</u>	4	<u>4</u>

© FOKUS 2003

Sowohl in der **Zukunftseinschätzung** der eigenen Entwicklung als auch im Blick auf die gesellschaftliche Situation zeigen sich starke Differenzen: In Bezug auf die eigene „persönliche Entwicklung“ und die „künftige Berufstätigkeit“ räumen sich die jungen Konsumenten – mit zunehmender Drogenkonsumstärke – weniger Chancen und mehr Probleme ein. Beim Vergleich der Konsumenten mit der Gruppe der Abstinente offenbart sich eine stärkere Problemsicht der Konsumenten bezüglich der gesellschaftlichen Entwicklung bzw. des gesellschaftlichen Miteinander („zwischenmenschliches Klima“, „Zusammenleben mit Ausländern“, „Informationsgesellschaft“, „politische Mitbestimmung“).

Tabelle 20: Aussagen zu Gesellschaft und Zukunft nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichung = Tendenz von Abstinente(n) zu KID)

Ich sehe für die Zukunft in Bezug auf ... Jahr 20	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
	00	03	00	03	00	03	00	03
meine persönliche Entwicklung ...								
Eher Chancen	64	<u>59</u>	55	<u>68</u>	58	<u>56</u>	61	<u>54</u>
Eher Probleme	7	<u>10</u>	3	<u>5</u>	12	<u>12</u>	13	<u>14</u>
meine künftige Berufstätigkeit ...								
Eher Chancen	58	<u>52</u>	70	<u>68</u>	50	<u>52</u>	58	<u>47</u>
Eher Probleme	12	<u>17</u>	6	<u>11</u>	19	<u>19</u>	16	<u>22</u>
das zwischenmenschliche Klima ...								
Eher Chancen	46	<u>45</u>	40	<u>51</u>	45	<u>38</u>	42	<u>45</u>
Eher Probleme	15	<u>15</u>	7	<u>13</u>	18	<u>16</u>	14	<u>21</u>
das Zusammenleben mit Ausländern ...								
Eher Chancen	38	<u>39</u>	36	<u>48</u>	30	<u>37</u>	42	<u>44</u>
Eher Probleme	34	<u>30</u>	42	<u>22</u>	41	<u>38</u>	29	<u>33</u>
die „Informationsgesellschaft“ ...								
Eher Chancen	43	<u>36</u>	39	<u>34</u>	36	<u>38</u>	45	<u>33</u>
Eher Probleme	14	<u>14</u>	8	<u>13</u>	17	<u>21</u>	22	<u>19</u>
politische Mitbestimmung ...								
Eher Chancen	25	<u>19</u>	48	<u>29</u>	19	<u>19</u>	26	<u>20</u>
Eher Probleme	26	<u>33</u>	11	<u>24</u>	33	<u>37</u>	25	<u>34</u>

© FOKUS 2003

Im **Sozialbereich Schule** sammeln sich bei den Konsumenten illegaler Drogen zahlreiche Problemlagen, wie folgender Tabelle zu entnehmen ist.

Tabelle 21: Aussagen zum Bereich Schule nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichung = Tendenz von Abstinente(n) zu KID)

Für die Schule trifft zu ... Jahr 20	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
	00	03	00	03	00	03	00	03
Ich habe gute Freunde dort.	74	<u>79</u>	82	<u>77</u>	71	<u>81</u>	56	<u>79</u>
Die Lehrer geben sich Mühe.	49	<u>51</u>	55	<u>74</u>	33	<u>42</u>	36	<u>38</u>
Ich fühle mich dort wohl.	47	<u>50</u>	47	<u>55</u>	42	<u>46</u>	32	<u>40</u>
In der Klasse herrscht ein tolles Klima.	52	<u>48</u>	42	<u>58</u>	53	<u>49</u>	54	<u>48</u>
In der Schule herrscht gute Organisation.	25	<u>28</u>	32	<u>43</u>	21	<u>21</u>	16	<u>18</u>
In der Schule ist viel Tolles los.	24	<u>27</u>	31	<u>46</u>	19	<u>24</u>	11	<u>18</u>
Die Lehrer verstehen uns nicht.	33	<u>42</u>	30	<u>34</u>	37	<u>49</u>	31	<u>51</u>
Der Stil der Lehrer ist unpersönlich und kühl.	26	<u>29</u>	36	<u>30</u>	26	<u>31</u>	19	<u>38</u>
Der Unterricht ...								
könnte anspruchsvoller sein.	48	<u>53</u>	44	<u>59</u>	47	<u>51</u>	37	<u>51</u>
bezieht neue Medien ein.	22	<u>28</u>	26	<u>40</u>	18	<u>22</u>	12	<u>18</u>
ist nicht zu schaffen.	24	<u>26</u>	19	<u>32</u>	27	<u>27</u>	22	<u>25</u>
ist interessant und anspruchsvoll.	29	<u>25</u>	37	<u>53</u>	24	<u>18</u>	24	<u>18</u>

© FOKUS 2003

Die Konsumenten illegaler Drogen fühlen sich in der Schule weniger wohl und weniger angesprochen von den Angeboten, sie empfinden den Lehrerstil als

unpersönlich und kühl und den Unterricht als weniger interessant und anspruchsvoll. Insbesondere ihre Beziehung zu den Lehrern wird sehr kritisch eingeschätzt. Die abstinenten Jugendlichen gruppieren sich einerseits in jene, die den Unterricht als zu wenig anspruchsvoll beschreiben und in die anderen, die sich überfordert fühlen und das Unterrichtspensum als nicht zu schaffen einschätzen

In der Beurteilung der **Beziehung zu ihren Eltern** offenbaren sich auch 2003 mit wachsendem Drogenkonsum stärkere Konfliktlagen. Zwar hat sich offenbar das Verhältnis der jungen Konsumenten zu ihren Eltern im Vergleich zu 2000 verbessert, aber es gibt zahlreiche Anzeichen dafür, dass einige von ihnen in einer stark gestörten Beziehung zu ihren Eltern leben. Insbesondere die mit stärkerem Konsum abnehmende Zustimmung zu „Eltern nehmen sich Zeit“, „kann mit den Eltern reden“ und „ich fühle mich verstanden“ verweist auch auf unzureichende Zuwendung seitens der Erwachsenen. Linear mit der Stärke des Drogenkonsums steigt die Angst vor den Eltern.

Tabelle 22: Aussagen zu Eltern nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich
(Angaben in Prozent, gerundet)

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichung = Tendenz von Abstinenten zu KID)

Mein Verhältnis zu meinen Eltern: Jahr 20	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
	00	03	00	03	00	03	00	03
Sie nehmen sich Zeit für mich.	75	<u>75</u>	86	<u>89</u>	62	<u>70</u>	50	<u>68</u>
Ich kann mit ihnen reden.	69	<u>69</u>	63	<u>84</u>	57	<u>69</u>	57	<u>62</u>
Ich fühle mich verstanden.	64	<u>63</u>	64	<u>82</u>	52	<u>56</u>	41	<u>55</u>
Sie wissen alles besser.	36	<u>37</u>	58	<u>58</u>	41	<u>36</u>	39	<u>36</u>
Ich habe Angst vor ihnen.	3	<u>4</u>	3	<u>4</u>	5	<u>5</u>	4	<u>6</u>

© FOKUS 2003

Im folgenden wird der Typenvergleich beibehalten und richtet sich nun direkt auf das Thema „**Drogen**“: auf Drogengefährdungen, (Eigen-)Konsum und den Drogenkonsum begleitende Faktoren wie Gründe, Folgen und Finanzierung. Der besondere Erkenntnisgewinn dieses Vergleiches liegt u.a. darin, dass neben „Durchschnittsjugendlichen“ sich diejenigen äußern, die selbst die entsprechenden Drogen konsumieren – also gewissermaßen die „Experten“ auf ihrem Gebiet sind. Ihre Aussagen erlauben es, Präventionsansätze und –maßnahmen konkreter an ihren Einstellungen und Verhaltensmustern auszurichten.

Die **Einschätzungen zum Drogencharakter und der Gefährlichkeit** einzelner Drogen weisen erwartungsgemäß Unterschiede zwischen den abstinenten und den drogenkonsumierenden Jugendlichen auf: Abstinenten Jugendliche beurteilen LSD, Kokain, Heroin und auch Ecstasy weniger häufig als Droge. „Trinker“ und KID's treffen da realistischere Einschätzungen, sind aber in der Beurteilung des Charakters von „weichen“ und den am häufigsten konsumierten Drogen – Nikotin und Marihuana/Haschisch – deutlich zurückhaltender.

Tabelle 23: Drogenverständnis und Bewertung von Gefährlichkeit nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichnung = Tendenz von Abstinente zu KID)

	Der Stoff ist eine Droge. - Ja.								Der Stoff ist sehr gefährlich.							
	Ges.		Abstinente		Trinker		KID		Ges.		Abstinente		Trinker		KID	
	2000	03	00	03	00	03	00	03	00	03	00	03	00	03	00	03
Heroin	94	<u>94</u>	85	81	95	96	96	96	89	<u>82</u>	88	77	85	80	87	80
Ecstasy	92	<u>92</u>	87	70	92	94	93	94	84	<u>80</u>	91	72	74	75	73	65
Kokain	94	<u>90</u>	88	<u>71</u>	91	<u>92</u>	93	<u>94</u>	83	<u>70</u>	89	66	77	66	78	73
Marihuana/Haschisch	81	<u>90</u>	85	87	70	87	49	<u>79</u>	50	<u>41</u>	82	<u>71</u>	30	<u>27</u>	6	<u>8</u>
LSD	78	<u>79</u>	56	<u>45</u>	88	<u>90</u>	92	<u>93</u>	81	<u>79</u>	84	65	76	76	76	73
Nikotin	68	<u>70</u>	81	<u>75</u>	56	<u>69</u>	55	<u>63</u>	24	<u>22</u>	57	49	11	14	8	14
Alkohol	61	<u>63</u>	70	64	47	60	58	66	26	<u>22</u>	51	39	11	15	26	17
Medikamente	28	<u>25</u>	24	<u>21</u>	35	<u>28</u>	39	<u>32</u>	11	<u>13</u>	10	18	19	14	21	15
Kaffee	15	<u>17</u>	16	<u>12</u>	12	17	15	<u>22</u>	4	<u>2</u>	5	5	3	2	4	3

© FOKUS 2003

In der Einschätzung der Gefährlichkeit der einzelnen Drogen zeigt sich, dass mit wachsender Konsumstärke die Gefahrensicht – insbesondere auf die selbst konsumierenden Drogen - sinkt. Abstinente Jugendliche schätzen weiche Drogen überdurchschnittlich gefährlicher ein als harte Drogen. Eine mögliche Erklärung dafür könnte im Bekanntheitsgrad der Drogen liegen, ähnlich dem Muster: „Davon hab’ ich noch nichts gehört, dann kann das nicht so wichtig sein, wie das, wovor ich schon gewarnt wurde.“

Die Aussagen zu den **Informationsquellen** zum Thema „Drogen“ sind in Tabelle 24 aufgezeigt.

Tabelle 24: Informationsquellen zum Thema „Drogen“ nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichnung = Tendenz von Abstinente zu KID)

Informationsquellen	Gesamt			Abstinente		Trinker		KID	
	1998	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
	TV	71	80	<u>76</u>	83	<u>82</u>	77	<u>76</u>	73
Zeitschriften	67	68	<u>67</u>	59	57	63	<u>69</u>	54	<u>58</u>
Unterricht	48	56	<u>58</u>	42	48	58	56	48	45
Freundes-, Bekanntenkreis	38	56	<u>58</u>	37	<u>19</u>	77	<u>73</u>	91	<u>85</u>
Filme	35	48	<u>49</u>	48	40	58	52	47	49
Eigene Erlebnisse	14	24	<u>29</u>	2	5	50	<u>47</u>	86	<u>78</u>
Internet	/	9	<u>28</u>	10	<u>22</u>	11	34	11	34
Beobachtungen im Wohnumfeld	15	27	<u>25</u>	8	7	39	<u>33</u>	46	<u>35</u>
Jugendklub	/	/	<u>16</u>	/	8	/	<u>23</u>	/	<u>28</u>
Spezielle Veranstaltungen	13	16	<u>14</u>	7	<u>10</u>	16	<u>16</u>	12	<u>20</u>

© FOKUS 2003

Zwischen den Informationsquellen zum Thema „Drogen“ und den Freizeitinteressen der Jugendlichen zeigen sich enge Verbindungen: So entnehmen die nicht-konsumierenden Jugendlichen (also die Abstinente) weitaus mehr Informationen aus dem Fernsehen als die Konsumenten illegaler Drogen, deren Hauptinformationsquellen im Freundes- und Bekanntenkreis sowie in den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen zu finden sind. Aber auch aus speziellen Veranstaltungen und dem Jugendklub entnehmen diese Jugendlichen mehr Informationen als aus dem Fernsehen, aus Zeitschriften oder der Schule.

Alle Konsumenten illegaler Drogen haben problemlosen **Zugang** zu legalen Drogen und zu Marihuana/ Haschisch; fast jeder Zweite von ihnen schätzt ebenso seinen Zugang zu Ecstasy und Heroin/Kokain als relativ problemlos ein. In der Tendenz ist somit ein leichter Zugang zu Drogen jeder Art mit zunehmender Stärke des Drogenkonsums zu verzeichnen.

Tabelle 25: Zugriff auf Drogen nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichungen = Tendenz von Gesamt zu KID)

	<u>Gesamt</u>			<u>Trinker</u>		<u>KID</u>	
	1998	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Beschaffung von Drogen ist kein Problem.							
Nikotin	84	90	<u>84</u>	97	<u>92</u>	99	<u>96</u>
Alkohol	58	75	<u>68</u>	93	<u>83</u>	97	<u>86</u>
Marihuana/Haschisch	17	17	<u>21</u>	34	<u>33</u>	65	<u>65</u>
Ecstasy	10	11	<u>8</u>	21	<u>14</u>	26	<u>26</u>
Heroin/Kokain	6	8	<u>7</u>	17	<u>12</u>	20	<u>20</u>
Könnte mir vorstellen, wo./Wüsste, wen ich frage.							
Nikotin	9	6	<u>11</u>	2	<u>7</u>	1	<u>4</u>
Alkohol	26	14	<u>22</u>	6	<u>15</u>	3	<u>13</u>
Marihuana/Haschisch	18	28	<u>25</u>	36	<u>34</u>	35	<u>27</u>
Ecstasy	18	21	<u>17</u>	26	<u>24</u>	21	<u>28</u>
Heroin/Kokain	7	13	<u>14</u>	14	<u>20</u>	20	<u>27</u>

© FOKUS 2003

Die **Gelegenheiten**, Drogen zu konsumieren, sind sehr vielfältig und differieren entlang der Legalitätlinie. Der Konsum von Alkohol erfolgt offensichtlich vorrangig auf Partys und in öffentlichen Diskotheken, während die Konsumenten illegaler Drogen neben Partys stärker ihren eigenen Freundeskreis als Konsumgelegenheit nutzen. Dass ein Viertel der KID Drogen allein konsumiert, bestärkt die an anderen Faktoren schon deutlich gewordene Tendenz des Drogenkonsums zur Frust- und Problembewältigung. Mit einem Fünftel stellt auch der Schulbereich/Schulhof ein nicht unbeachtliches Konsumfeld dar.

Tabelle 26: Aussagen zu Gelegenheiten für den Konsum illegaler Drogen nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichungen = Tendenz von Gesamt zu KID)

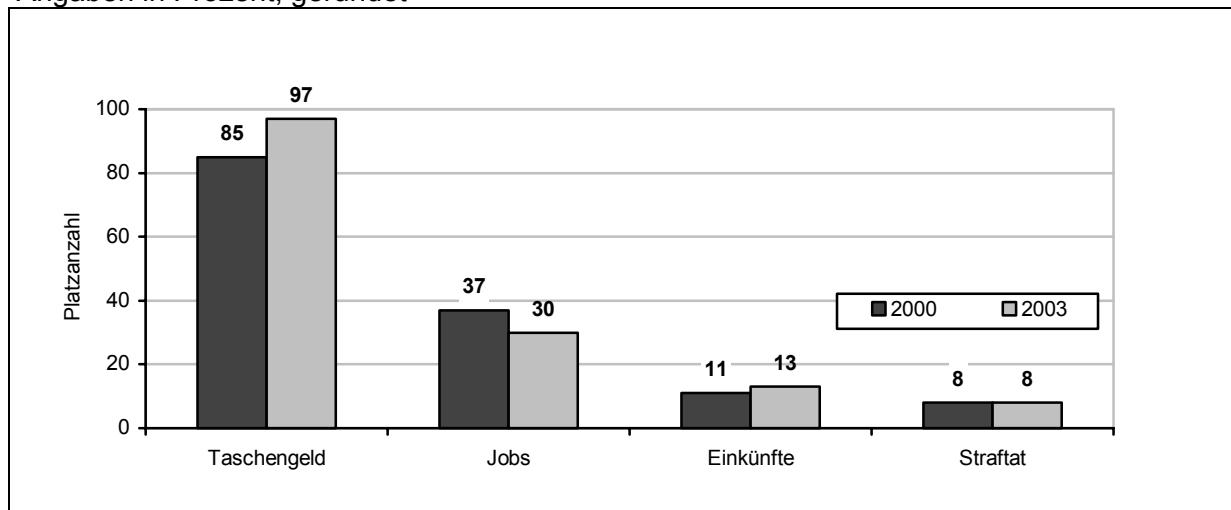
Gelegenheiten		Gesamt		Trinker		KID	
		2000	2003	2000	2003	2000	2003
Partys	Ja	43	<u>42</u>	60	<u>55</u>	79	<u>74</u>
	Nein	19	<u>22</u>	12	<u>13</u>	6	<u>7</u>
Öffentliche Diskos	Ja	41	<u>39</u>	52	<u>48</u>	48	<u>51</u>
	Nein	19	<u>22</u>	16	<u>17</u>	17	<u>17</u>
Viele Gelegenheiten.	Ja	35	<u>36</u>	42	<u>46</u>	47	<u>66</u>
	Nein	19	<u>23</u>	11	<u>16</u>	6	<u>6</u>
Freundeskreis	Ja	30	<u>29</u>	46	<u>41</u>	76	<u>66</u>
	Nein	40	<u>41</u>	23	<u>29</u>	5	<u>9</u>
Jugendklub	Ja	/	<u>16</u>	/	<u>20</u>	/	<u>27</u>
	Nein	/	<u>44</u>	/	<u>41</u>	/	<u>34</u>
Schule/Schulhof	Ja	9	<u>9</u>	16	<u>13</u>	18	<u>20</u>
	Nein	64	<u>65</u>	59	<u>56</u>	60	<u>50</u>
Wenn ich allein bin.	Ja	7	<u>7</u>	9	<u>11</u>	18	<u>26</u>
	Nein	77	<u>80</u>	66	<u>75</u>	54	<u>49</u>

© FOKUS 2003

Das Taschengeld ist für die befragten Jugendlichen, die zur Gruppe der „Trinker“ oder der „KID“ zu zählen sind, DIE **Finanzierungsquelle**. Für rund ein Drittel spielen auch Gelegenheitsjobs – im Vergleich zur Vorgängerstudie 2000 – eine deutlich geringere Rolle. Interessant und auffällig ist die gestiegene Angabe, den eigenen Konsum illegaler Drogen auch mittels einer kleinen Straftat zu finanzieren. Drei Viertel dieser Jugendlichen sind zwischen 14 und 17 Jahren.

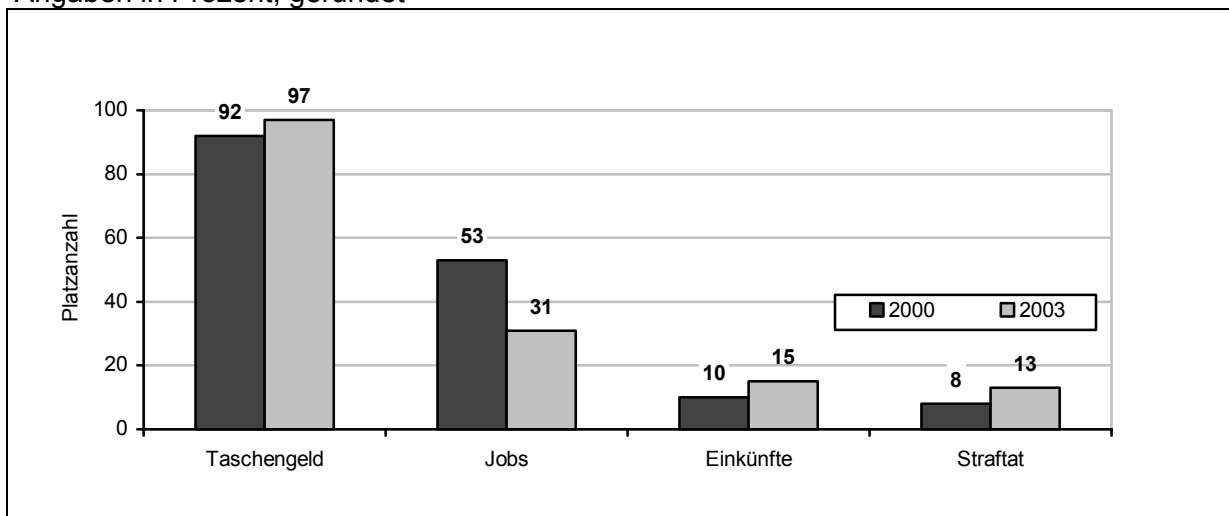
Grafik 14: Finanzierung Drogenkonsum Typ „Trinker“ im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet



© FOKUS 2003

Grafik 15: Finanzierung Drogenkonsum Typ „KID“ im Zeitvergleich
Angaben in Prozent, gerundet



© FOKUS 2003

Das Leben genießen zu wollen, vorhandene Gelegenheiten zum Konsum von Drogen und auch der Gruppendruck durch Freunde sind die **Hauptgründe** für den Konsum legaler und illegaler Drogen aus Sicht der konsumierenden Jugendlichen selbst. Gleichzeitig dient der Konsum von Drogen (mit Ausnahme von Nikotin) aber auch dem Abbau bzw. dem Aushalten von Frust und Problemen: So nimmt (mehr als) jeder zweite drogenkonsumierende Jugendliche Drogen, „weil einen alles anstinkt“ oder um die „Umgebung zu vergessen“. Mit zunehmender Stärke des Konsums illegaler Drogen einher gehen auch der Wunsch nach Gewichtsreduzierung („abnehmen wollen“) und die Ansicht, dass Drogenkonsum ein individuelles Recht darstellt. Im Vergleich zur Studie 2000 fällt auf, dass im Jahr 2003 für die Jugendlichen der Gruppe der KID insbesondere illegale Drogen als „Mittel“ zum Lebensgenuss und Drogeneinnahme aufgrund von Gruppendruck eine geringere Wichtigkeit erfahren, gleichzeitig aber die Frustabbau-Funktion („weil einen alles anstinkt“) von illegalen Drogen an Bedeutung gewonnen hat.

Tabelle 27: Mögliche Gründe für Drogenkonsum nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichungen = Tendenz von Gesamt zu KID)

Gründe	Nikotin		Alkohol		Marihuana/ Haschisch		Ecstasy		Heroin/ Kokain	
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Wegen Freunde										
Gesamt	69	<u>69</u>	62	<u>62</u>	50	<u>47</u>	46	<u>42</u>	39	<u>38</u>
Trinker	64	<u>67</u>	66	66	57	53	52	43	44	39
KID	55	<u>57</u>	65	55	55	52	41	39	33	34
Zum Angeben										
Gesamt	56	<u>59</u>	39	<u>40</u>	35	<u>37</u>	39	<u>35</u>	32	<u>32</u>
Trinker	57	<u>53</u>	34	<u>38</u>	28	<u>35</u>	39	<u>32</u>	32	<u>31</u>
KID	59	<u>44</u>	43	<u>27</u>	14	<u>26</u>	43	<u>28</u>	25	<u>25</u>

(Fortsetzung der Tabelle 27)

Gründe	Nikotin		Alkohol		Marihuana/ Haschisch		Ecstasy		Heroin/ Kokain	
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Gelegenheit										
Gesamt	/	<u>58</u>	/	<u>61</u>	/	<u>39</u>	/	<u>34</u>	/	<u>29</u>
Trinker	/	<u>64</u>	/	<u>69</u>	/	<u>46</u>	/	<u>39</u>	/	<u>33</u>
KID	/	<u>67</u>	/	<u>64</u>	/	<u>57</u>	/	<u>38</u>	/	<u>32</u>
Weil es cool ist										
Gesamt	/	<u>58</u>	/	<u>45</u>	/	<u>39</u>	/	<u>34</u>	/	<u>30</u>
Trinker	/	<u>51</u>	/	<u>41</u>	/	<u>37</u>	/	<u>32</u>	/	<u>27</u>
KID	/	<u>41</u>	/	<u>31</u>	/	<u>36</u>	/	<u>30</u>	/	<u>23</u>
Ohne nachdenken										
Gesamt	56	<u>55</u>	55	<u>51</u>	51	<u>47</u>	54	<u>45</u>	48	<u>43</u>
Trinker	51	<u>53</u>	44	<u>52</u>	42	<u>48</u>	52	<u>46</u>	47	<u>40</u>
KID	41	<u>51</u>	46	<u>46</u>	43	<u>46</u>	56	<u>45</u>	41	<u>38</u>
Stärker fühlen										
Gesamt	42	<u>39</u>	47	<u>46</u>	48	<u>46</u>	53	<u>52</u>	50	<u>50</u>
Trinker	30	<u>34</u>	42	<u>48</u>	33	<u>44</u>	50	<u>51</u>	49	<u>50</u>
KID	32	<u>26</u>	54	<u>41</u>	32	<u>34</u>	53	<u>45</u>	44	<u>46</u>
Weil einen alles anstinkt										
Gesamt	28	<u>36</u>	52	<u>53</u>	51	<u>51</u>	46	<u>47</u>	54	<u>52</u>
Trinker	22	<u>35</u>	54	<u>53</u>	50	<u>55</u>	46	<u>48</u>	57	<u>57</u>
KID	17	<u>30</u>	65	<u>54</u>	48	<u>60</u>	41	<u>46</u>	51	<u>54</u>
Um abzunehmen										
Gesamt	31	<u>32</u>	9	<u>8</u>	11	<u>11</u>	11	<u>13</u>	10	<u>12</u>
Trinker	32	<u>32</u>	6	<u>8</u>	18	<u>12</u>	11	<u>15</u>	9	<u>14</u>
KID	27	<u>30</u>	8	<u>9</u>	21	<u>15</u>	16	<u>21</u>	11	<u>19</u>
Weil es schmeckt										
Gesamt	32	<u>29</u>	59	<u>62</u>	18	<u>20</u>	12	<u>10</u>	13	<u>10</u>
Trinker	36	<u>33</u>	79	<u>74</u>	30	<u>25</u>	18	<u>11</u>	18	<u>12</u>
KID	28	<u>34</u>	70	<u>62</u>	48	<u>45</u>	21	<u>12</u>	20	<u>10</u>
Leben genießen										
Gesamt	29	<u>28</u>	41	<u>41</u>	51	<u>50</u>	51	<u>44</u>	43	<u>40</u>
Trinker	35	<u>31</u>	59	<u>51</u>	59	<u>57</u>	54	<u>46</u>	43	<u>41</u>
KID	29	<u>33</u>	59	<u>48</u>	78	<u>70</u>	63	<u>49</u>	40	<u>42</u>
Ist mein Recht										
Gesamt	25	<u>20</u>	24	<u>20</u>	14	<u>11</u>	14	<u>10</u>	14	<u>10</u>
Trinker	24	<u>23</u>	26	<u>24</u>	15	<u>13</u>	12	<u>11</u>	11	<u>11</u>
KID	34	<u>26</u>	31	<u>27</u>	17	<u>23</u>	11	<u>15</u>	10	<u>14</u>
Total abzuheben										
Gesamt	15	<u>16</u>	29	<u>29</u>	68	<u>68</u>	75	<u>71</u>	69	<u>65</u>
Trinker	12	<u>12</u>	24	<u>30</u>	70	<u>68</u>	79	<u>72</u>	72	<u>67</u>
KID	11	<u>12</u>	19	<u>30</u>	69	<u>65</u>	72	<u>82</u>	73	<u>68</u>
Umgebung vergessen										
Gesamt	12	<u>14</u>	49	<u>48</u>	67	<u>66</u>	64	<u>63</u>	68	<u>64</u>
Trinker	12	<u>14</u>	50	<u>50</u>	66	<u>68</u>	65	<u>65</u>	68	<u>66</u>
KID	9	<u>16</u>	63	<u>50</u>	71	<u>69</u>	71	<u>63</u>	72	<u>64</u>

In der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Konsumenten illegaler Drogen bezüglich ihrer Gründe für den Konsum von Drogen zeigen sich in der Rangfolge dieser Gründe kaum Differenzen, in der Häufigkeit der Nennungen werden aber einige interessante Unterschiede sichtbar, in denen Ansatzpunkte für effektive Präventionsarbeit zu finden sind. So betonen Jungen insbesondere bei Nikotin, Alkohol und Cannabisprodukten den Genussfaktor („weil es schmeckt“, „Leben genießen“) stärker als die Mädchen, während diese Drogen vorrangig nutzen, um Frustrationen auszuhalten und abzubauen („weil einen alles anstinkt“, „Umgebung vergessen“). Außerdem nehmen Mädchen häufiger als Jungen Drogen aufgrund sich bietender Gelegenheiten oder „ohne nachzudenken“. Erschreckend ist, dass fast jede zweite Konsumentin illegaler Drogen raucht, um nicht zu essen und jedes fünfte (Cannabis) bis dritte (Ecstasy) Mädchen nimmt aus dem gleichen Grund illegale Drogen.

Tabelle 28: Mögliche Gründe für Drogenkonsum von Konsumenten illegaler Drogen nach Geschlechterdifferenzierung

(w = weiblich, m = männlich, graue Unterlegung = Rangfolge/3 wichtigsten Gründe, fett = stärkere Betonung durch Mädchen, kursiv = stärkere Betonung durch Jungen)
Angaben in Prozent, gerundet

Gründe	Nikotin		Alkohol		Marihuana/ Haschisch		Ecstasy		Heroin/ Kokain	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
Zum total abheben	10	12	28	30	68	63	83	76	77	74
Sich stärker fühlen	29	22	42	39	39	30	51	46	54	47
Wegen Freunde	58	56	55	54	57	50	48	37	42	34
Weil einen alles anstinkt	36	24	61	48	71	50	60	44	66	54
Umgebung vergessen	15	16	57	44	73	66	80	59	79	65
Ohne nachdenken	62	42	54	40	57	38	56	43	46	38
Leben genießen	25	37	39	53	71	71	60	47	54	40
Zum angeben	45	42	27	26	33	21	31	30	25	29
Weil es schmeckt	28	39	57	65	31	56	12	13	12	10
Ist mein Recht	21	27	19	32	16	27	14	18	14	17
Um nicht zu essen	46	15	8	8	20	11	32	13	25	14
Gelegenheit	71	63	67	57	66	50	54	29	48	24
Weil es cool ist	40	40	29	30	41	30	33	31	25	25

Die Gruppe der konsumierenden Jugendlichen betont alle **Folgen** illegalen Drogenkonsums – sowohl die positiven wie auch die negativen - stärker als die Gesamtpopulation. Konsum von Alkohol und Nikotin führt neben stärkerem Wohlbefinden auch häufiger zu körperlichen und finanziellen Problemen sowie zu Problemen mit den Eltern, der Schule und der Polizei. Mit zunehmender Stärke des illegalen Drogenkonsums werden alle Folgen (positive und negative) häufiger genannt bzw. stärker empfunden.

Tabelle 29: Erlebte Folgen für Drogenkonsum nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichung = Tendenz von Gesamt zu KID)

Folgen	Nikotin		Alkohol		Marihuana/ Haschisch		Ecstasy		Heroin/ Kokain	
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Körperliches Wohlbefinden										
Gesamt	30	<u>26</u>	40	<u>40</u>	18	<u>17</u>	4	<u>6</u>	2	<u>4</u>
Trinker	34	<u>44</u>	60	<u>55</u>	32	<u>69</u>	7	<u>23</u>	4	<u>15</u>
KID	32	<u>53</u>	49	<u>63</u>	73	<u>76</u>	13	<u>65</u>	7	<u>52</u>
Seelisches Wohlbefinden										
Gesamt	25	<u>19</u>	40	<u>32</u>	19	<u>17</u>	4	<u>4</u>	3	<u>3</u>
Trinker	25	<u>30</u>	56	<u>42</u>	32	<u>67</u>	5	<u>20</u>	4	<u>12</u>
KID	32	<u>37</u>	54	<u>48</u>	75	<u>73</u>	12	<u>55</u>	8	<u>43</u>
Anerkennung durch Freunde										
Gesamt	21	<u>21</u>	17	<u>20</u>	7	<u>5</u>	1	<u>2</u>	1	<u>1</u>
Trinker	19	<u>21</u>	18	<u>17</u>	6	<u>15</u>	1	<u>5</u>	1	<u>3</u>
KID	13	<u>25</u>	20	<u>20</u>	21	<u>16</u>	3	<u>15</u>	2	<u>11</u>
Körperliche Probleme										
Gesamt	20	<u>15</u>	29	<u>26</u>	5	<u>6</u>	3	<u>4</u>	2	<u>3</u>
Trinker	15	<u>17</u>	29	<u>30</u>	6	<u>12</u>	3	<u>14</u>	2	<u>8</u>
KID	27	<u>20</u>	36	<u>35</u>	8	<u>13</u>	7	<u>39</u>	3	<u>29</u>
Seelische Probleme										
Gesamt	4	<u>5</u>	13	<u>10</u>	4	<u>5</u>	3	<u>3</u>	2	<u>3</u>
Trinker	3	<u>5</u>	12	<u>10</u>	4	<u>13</u>	3	<u>9</u>	2	<u>7</u>
KID	4	<u>6</u>	21	<u>11</u>	8	<u>14</u>	5	<u>24</u>	4	<u>27</u>
Finanzielle Probleme										
Gesamt	26	<u>23</u>	14	<u>14</u>	6	<u>7</u>	4	<u>5</u>	3	<u>4</u>
Trinker	29	<u>30</u>	30	<u>19</u>	10	<u>24</u>	5	<u>13</u>	4	<u>11</u>
KID	39	<u>36</u>	26	<u>21</u>	20	<u>26</u>	9	<u>37</u>	5	<u>38</u>
Probleme mit Freunden										
Gesamt	6	<u>7</u>	6	<u>8</u>	4	<u>5</u>	2	<u>4</u>	2	<u>3</u>
Trinker	4	<u>4</u>	9	<u>9</u>	7	<u>13</u>	3	<u>9</u>	2	<u>6</u>
KID	4	<u>5</u>	7	<u>10</u>	11	<u>14</u>	4	<u>24</u>	3	<u>23</u>
Probleme mit den Eltern										
Gesamt	29	<u>26</u>	22	<u>20</u>	5	<u>7</u>	3	<u>4</u>	3	<u>4</u>
Trinker	30	<u>28</u>	25	<u>28</u>	7	<u>21</u>	4	<u>11</u>	4	<u>8</u>
KID	22	<u>34</u>	26	<u>32</u>	12	<u>23</u>	5	<u>31</u>	4	<u>29</u>
Probleme in der Schule										
Gesamt	10	<u>12</u>	6	<u>8</u>	3	<u>4</u>	2	<u>3</u>	2	<u>3</u>
Trinker	9	<u>13</u>	9	<u>12</u>	4	<u>13</u>	3	<u>8</u>	3	<u>6</u>
KID	8	<u>16</u>	6	<u>13</u>	8	<u>14</u>	4	<u>23</u>	3	<u>21</u>
Probleme mit der Polizei										
Gesamt	4	<u>5</u>	6	<u>8</u>	8	<u>7</u>	3	<u>5</u>	3	<u>5</u>
Trinker	4	<u>6</u>	8	<u>13</u>	14	<u>15</u>	4	<u>12</u>	3	<u>9</u>
KID	4	<u>7</u>	7	<u>15</u>	30	<u>16</u>	4	<u>32</u>	3	<u>33</u>

Ein wichtiges Ergebnis der Studie sind vor allem die Angaben zur Selbsteinschätzung des **Eigenkonsums** von legalen und illegalen Drogen als auch zur Bewertung des Konsums im unmittelbaren Freundes- und Bekanntenkreis (=Milieu). Im Vergleich zu den Vorgängerstudien ist sowohl in der Gesamtpopulation als auch bei den Konsumenten illegaler Drogen der Eigenkonsum aller Drogenarten, vor allem von Alkohol (Verdopplung bis Verdreifachung) aber auch von Cannabisprodukten deutlich angestiegen. Bei den Konsumenten illegaler Drogen ist insbesondere die Zunahme des regelmäßigen Konsums besorgniserregend hoch. Auch im Jahr 2003 zeigt sich wieder, dass sich vor allem die Jugendlichen der Gruppe der KID in einem Milieu bewegen, in dem in hohem Maße legale und illegale Drogen konsumiert werden.

Tabelle 30: Erfahrungshorizont und Konsumverhalten in Bezug auf Genuss- und Rauschmittel nach Differenzierung Gesamtpopulation und „Konsumenten illegaler Drogen“ im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, R/Ö = regelmäßig + öfter, A/Z = ab und zu)

	Kenne jemanden gut				Ich konsumiere selbst			
	1998 = Bekannte allgemein, 2000 + 2003 = Gleichaltrige							
	Gesamt		KID		Gesamt		KID	
	R/Ö	A/Z	R/Ö	A/Z	R/Ö	A/Z	R/Ö	A/Z
Nikotin								
1998	80	10	91	3	20	16	64	15
2000	75	10	98	1	31	18	70	13
2003	76	9	95	2	37	16	76	14
Alkohol: Bier, Wein								
1998	48	38	74	22	7	43	29	61
2000	49	38	73	26	18	52	44	50
2003	57	34	74	25	29	48	52	43
Alkohol: Schnaps								
1998	29	39	41	45	2	21	8	55
2000	27	48	41	51	7	37	16	63
2003	33	47	44	51	15	41	31	53
Marihuana/Haschisch								
1998	20	11	77	15	3	5	36	54
2000	20	19	70	25	6	8	39	55
2003	23	19	65	29	7	9	41	56
Ecstasy								
1998	10	10	33	20	1	1	11	11
2000	8	13	22	41	2	1	7	10
2003	7	10	20	24	2	2	14	11
Heroin/Kokain								
1998	7	6	28	14	1	1	6	5
2000	6	7	10	23	1	1	6	4
2003	6	8	16	17	2	1	10	7

Werden die **Zusammenhänge der Konsumententypen** untereinander in den Mittelpunkt der Betrachtung gehoben, fällt auf, dass der Misch-Konsum insgesamt, vor allem aber bei den Konsumenten illegaler Drogen deutlich angewachsen ist. Die Konsumenten der legalen Drogen Alkohol und Nikotin nähern sich verstärkt anderen Drogen: So ist insbesondere der Alkoholkonsum der Raucher 2003 deutlich höher als 2000.

Tabelle 31: Zusammenhänge der Konsumenten-Typen im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(Lies 1. Zeile: Von 100% Rauchern gehören 20% zu den Trinkern, 29% zu den Konsumenten von Marihuana/Haschisch, ...)

	Raucher	Trinker	Konsumenten von			KID
			Marihuana/ Haschisch	Ecstasy	Heroin/ Kokain	
1998						
Raucher	100	20	29	6	2	
Trinker	58	100	35	7	5	
Konsumenten von Marihuana/Haschisch	73	31	100	14	9	
Ecstasy	64	23	58	100	36	
Heroin/Kokain	53	38	77	77	100	
KID	73	29	90	22	10	100
2000						
Raucher	100	32	31	7	4	
Trinker	55	100	34	6	4	
Konsumenten von Marihuana/Haschisch	71	44	100	13	8	
Ecstasy	84	41	70	100	42	
Heroin/Kokain	80	46	77	74	100	
KID	70	44	94	17	10	100
2003						
Raucher	100	49	34	9	7	
Trinker	57	100	29	8	7	
Konsumenten von Marihuana/Haschisch	76	57	100	24	16	
Ecstasy	79	59	90	100	56	
Heroin/Kokain	84	77	89	81	100	
KID	76	56	97	25	17	100

7.3 Prävention und Hilfe im Meinungsbild der „Konsumenten“

Bei den 2003 befragten Jugendlichen, die sich faktoranalytisch zu den Gruppen der „Abstinenten“, der „Trinker“ und der „Konsumenten illegaler Drogen (KID)“ zusammenfassen ließen, wird eine höhere Unwissenheit um **Beratungsstellen** und Personen, an die sie sich im Problemfall wenden könnten, deutlich: So hat jeder zweite Jugendliche, der keinerlei Drogen zu sich nimmt, nach eigenen Angaben keine Ahnung, an wen man sich bei Problemen wenden könnte. Aber auch unter den „Trinkern“ und den „KID“ weiß mit mehr als einem Viertel ein besorgniserregend hoher Anteil an betroffenen Jugendlichen nicht, bei wem man im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung erhalten könnte.

Tabelle 32: Wissen um Drogenberatungsstellen nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet
(KID = Konsumenten illegaler Drogen)

Ich kenne ... / Für mich gilt ...	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID		
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	1998	2000	2003
Mehrere Adressen	12	14	7	8	21	14	22	30	18
Eine Adresse	14	14	11	5	10	14	12	10	16
Weiß, wen ich fragen muss.	48	41	42	31	47	45	50	45	40
Habe keine Ahnung.	26	31	40	56	22	28	16	16	26

© FOKUS 2003

Befragt nach ihren **Informationsquellen** zum Thema „Drogen“ zeigte sich, dass für die Gruppe der Konsumenten illegaler Drogen „Freunde/Bekannte“ und „Mitschüler“ die Hauptinformationsquellen darstellen und deren Informationen auch überdurchschnittlich als interessant bewertet werden. Deutlich weniger Informationen zu diesem Thema – im Vergleich zur letzten Studie aus dem Jahr 2000 - erhielten die Jugendlichen von ihren Lehrer/innen oder über Projektstage. Nachdenklich sollte stimmen, dass ein Drittel der KID, aber auch ein Viertel der Gesamtpopulation angibt, „so gut wie nie“ Informationen zum Thema „Drogen“ von den Lehrern und Lehrerinnen zu erhalten. Mehr als jeder zweite Jugendliche hatte weder Projektstage noch spezielle Veranstaltungen zu diesem Thema.

Tabelle 33: Erfahrungen mit Informationen zur Prävention nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichnung = Tendenz von Gesamt zu KID)

		<u>Über Drogen habe ich etwas erfahren durch/von</u>				<u>Und das war ...</u>			
		Ziemlich oft		So gut wie nie		Echt interessant		Altmodisch, blöd	
		2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Fernsehen	Gesamt	45	44	7	8	41	36	2	3
	Trinker	41	45	9	9	30	32	3	5
	KID	30	40	9	11	24	31	2	5
Jugendzeitschriften	Gesamt	33	35	22	25	30	31	2	4
	Trinker	32	32	19	24	23	27	4	5
	KID	25	28	29	30	18	23	4	5
Zeitungen	Gesamt	31	35	16	18	27	26	4	4
	Trinker	29	34	15	18	18	22	13	4
	KID	21	31	27	22	13	23	16	6
Eltern, Familie	Gesamt	27	30	29	28	16	14	8	7
	Trinker	24	29	31	38	7	8	11	5
	KID	22	31	26	30	8	7	26	6
Freunde, Bekannte	Gesamt	30	27	25	29	40	33	3	3
	Trinker	42	32	20	22	39	38	5	11
	KID	59	43	11	19	54	48	2	15
Lehrerinnen, Lehrer	Gesamt	25	26	22	24	17	15	8	7
	Trinker	31	27	22	26	6	10	19	4
	KID	26	23	34	33	5	9	26	4
Mitschüler	Gesamt	20	22	38	35	27	28	2	3
	Trinker	24	28	24	31	33	30	2	11
	KID	31	32	24	24	24	37	2	17
Projekttag	Gesamt	14	17	52	44	21	21	5	6
	Trinker	11	18	59	45	10	18	8	6
	KID	7	14	56	52	6	11	8	7
Spezielle Veranstaltungen	Gesamt	9	10	66	68	14	12	5	5
	Trinker	9	9	66	67	10	12	6	4
	KID	7	17	72	61	9	15	3	4
Sozialarbeiter	Gesamt	/	6	/	82	/	8	/	6
	Trinker	/	6	/	81	/	7	/	10
	KID	/	7	/	83	/	7	/	8

© FOKUS 2003

In der Frage, wer für **Drogenprävention** verantwortlich ist, zeigt sich im Vergleich zur Studie 2000 bei allen potentiellen Präventionsakteuren – mit Ausnahme der

Polizei – eine Abnahme der Häufigkeit ihrer Nennung. Abstinente Jugendliche sehen eine im Vergleich zur Gesamtpopulation stärkere Verantwortung bei den Lehrern und Lehrerinnen. Mit der Zunahme des Drogenkonsum geht eine abnehmende Verantwortungssicht gegenüber den Ärzten, Lehrern, Politikern und gegenüber der Polizei einher. Gleichzeitig steigt die Betonung der Eigenverantwortung der Jugendlichen für sich selbst.

Tabelle 34: Bewertung von Prävention nach Typendifferenzierung im Zeitvergleich

Angaben in Prozent, gerundet

(KID = Konsumenten illegaler Drogen, Unterstreichung = Tendenz von Abstinente(n) zu KID)

Prävention durch ...	Gesamt		Abstinente		Trinker		KID	
	2000	2003	2000	2003	2000	2003	2000	2003
Medien	73	<u>64</u>	77	57	69	62	65	47
Ärzte	58	<u>53</u>	71	<u>54</u>	42	<u>51</u>	35	<u>39</u>
Eltern	55	<u>51</u>	69	44	46	48	35	41
Internet	53	<u>45</u>	58	40	54	46	44	36
Polizei	41	<u>45</u>	63	<u>46</u>	32	<u>43</u>	31	<u>35</u>
Therapeuten	48	<u>44</u>	60	<u>36</u>	42	40	41	<u>34</u>
Lehrerinnen/Lehrer	55	<u>43</u>	68	<u>48</u>	49	<u>40</u>	59	<u>37</u>
Jugendliche selbst	52	<u>43</u>	56	<u>38</u>	42	<u>43</u>	51	<u>44</u>
Politiker	45	<u>39</u>	60	<u>41</u>	35	<u>37</u>	36	<u>34</u>
Sportler, Künstler	43	<u>38</u>	48	<u>27</u>	34	41	26	31
Ausbilder, ältere Freunde	35	<u>31</u>	42	28	33	31	26	27
Sozialarbeiter, Psychologen	53	<u>29</u>	58	30	49	30	61	26

© FOKUS 2003

Ansprechpartner für Probleme im Zusammenhang mit Drogen sind für die Gruppe der „KID“ an erster Stelle Freunde und Geschwister. Für praktische Hilfe und bei der Suche nach guten Erklärungen wenden sie sich neben ihren Freunden auch an andere Institutionen und Personen. Kein Verständnis erwarten sie von ihren Lehrern und ihrer Familie (Eltern und Geschwister). Auch diese Erfahrung spricht dafür, dass doch einige der drogenkonsumierenden Jugendlichen in einer problematischen Beziehung zu ihren Eltern aufwachsen.

Tabelle 35: Bewertung von Erfahrungen mit Personen in der Prävention nach Typendifferenzierung

Angaben in Prozent, gerundet

(Ges. = Gesamtpopulation, KID = Konsumenten illegaler Drogen)

	<u>Eltern</u>		<u>Geschwister</u>		<u>Freundeskreis</u>		<u>Freund</u>		<u>Lehrer/in</u>		<u>Andere</u>	
	Ges.	KID	Ges.	KID	Ges.	KID	Ges.	KID	Ges.	KID	Ges.	KID
	Kann mit Fragen hingehen.											
2003	27	20	24	22	29	31	25	30	21	12	17	20
	Haben Verständnis für mich.											
2003	18	16	26	27	29	26	36	30	8	3	17	20
	Können mir praktisch helfen.											
2003	7	8	9	8	11	10	16	16	9	10	16	17
	Erhalte gute Erklärungen von ihnen.											
2003	20	12	15	14	24	30	16	17	16	9	24	23
	Würden mich nicht verstehen.											
2003	28	45	26	30	7	4	8	7	47	67	26	20

© FOKUS 2003

Aufgrund einer anderen als in den Vorgängerstudien verwendeten Codierung der Antworten der befragten Jugendlichen ist kein Vergleich der Häufigkeit der Nennungen, sondern nur ein Vergleich der Rangfolgen der Einordnung möglich. Insgesamt zeigen sich dabei – bis auf eine Ausnahme - keine Unterschiede: Die

Konsumenten illegaler Drogen ordneten im Jahr 2000 an vorderster Stelle ihre Eltern als diejenigen ein, die sie nicht verstehen würden. Im Jahr 2003 wird den Lehrern dieser Rang zugeordnet. Damit bestätigt sich leider auch in dieser Frage die in diesem Bericht schon mehrmals angeklungene zunehmende Zurückhaltung des Sozialbereiches Schule in der – zumindest für die Jugendlichen erfahrbaren - Präventionstätigkeit im Bereich Drogen.

7.4 Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen:

(1) Wie schon in den Vorgängerstudien ermöglichte die Differenzierung der befragten Jugendlichen in verschiedene Konsumtypen einen tieferen Einblick in die Mechanismen und Zusammenhänge zwischen drogenkonsumierenden Jugendlichen und ihrem unmittelbaren Lebensbereich, ihren Wertvorstellungen und ihrem spezifischen Umgang mit dem Thema Drogen – sowohl den Eigengebrauch als auch ihr Wissen und ihre Ansichten dieses Thema betreffend. Damit konnten Hintergründe, Verhaltensweisen und Ansichten der Drogenkonsumenten herauskristallisiert werden, welche u.a. Voraussetzungen und Ansatzpunkte für eine effektive Präventionsarbeit bilden.

(2) Die zur Gruppe der Konsumenten gehörenden Jugendlichen unterscheiden sich von den abstinenten Jugendlichen und von der Gesamtpopulation vor allem in den Bereichen der Lebenszufriedenheit und der Zukunftssicht, im Verhältnis zu den Eltern und zur Schule, in ihren Wertvorstellungen und in ihren Freizeitaktivitäten. Sie sind insgesamt unzufriedener und sehen vor allem ihre eigene Zukunft negativer und die der Gesellschaft kritischer. In ihren Wertvorstellungen und Freizeitaktivitäten sind sie erlebnis- und gruppenorientierter als ihre nicht-konsumierenden Altersgenossen. Den stärksten Einfluss auf den Konsum illegaler Drogen haben die eigenen Wertvorstellungen und das sich Bewegen in einem drogenkonsumierenden Milieu.

(3) Der Drogenkonsum ist vor allem Mischkonsum verschiedener Drogen nebeneinander, d.h. in der Regel werden mehrere Drogen gleichzeitig konsumiert. Alkohol spielt als Hauptkonsumdroge aller differenzierten Drogentypen eine besondere Rolle.

(4) Jugendliche Drogenkonsumenten besitzen spezifische Zugriffsmöglichkeiten auf Drogen, die sich vor allem auf den eigenen Freundeskreis und das Umfeld, in dem sie sich bewegen, beziehen. Sie kennen einerseits die Gefahren und Folgen des Konsums der einzelnen Drogen, andererseits fällt aber ihre persönliche „Nutzen-Risiko-Bilanz“ beim Drogenkonsum eindeutig zu Gunsten des Gebrauchs von legalen und illegalen Drogen aus. Hauptgründe der Entscheidung zu Gunsten der Drogen liegen in einem Gemisch aus Lebensgenussorientierung und Frustrationspotentialen.

(5) Präventions- und Hilfsansätze scheinen sich 2003 schwieriger zu realisieren. Insbesondere die Gruppe der Gleichaltrigen erfährt eine besondere Aufmerksamkeit bezüglich der Vermittlung von Informationen. Jugendliche Konsumenten formulieren außerdem im besonderen Maße den Anspruch der Eigenverantwortung der Jugendlichen selbst.